

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Heinrich Wilhelm Ludolf an August Hermann Francke.

Ludolf, Heinrich Wilhelm

London, 12.05.1702

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205279)

Mein jüngstes was am 9 April, nach dessen abgange, wie mit
 Le Mexen, Le Wijer mehder und Köfner sind zu kommen die
 gefahr, und der pfleiß gefordert, ob sollte ob die Köfner noch auf
 ein Viertel Jahr zu setzen, ob es noch endlich auf eine Zeitlang alhier
 zu vertheilung kommen können, da ich sie dann bey demselben anmahlet, so
 gut ich gekunt, in T.abc und Kostgänglichkeit mit einander zu leben,
 und zu gutem Vordringen zu seyn. Den übrigen heiligen Tugenden
 ein gutes exempel zu geben. Dabey sie dann auch so viel mehr ansehn
 haben, weil man auf diese würde bey unsen Hallensien gar leicht
 ein Elephanth zu machen weiß, und zu zeigen die antiphetischen
 so zu antiphetischen pflegt. Das wort Licht ist für ein mehr alhier
 ein böse Bedeutung bekommen, und ist nunmehr nicht bey der Sache
 zu thun, als daß man ihnen vorstellte, wie sie in Halle nicht
 solche Leute sind, als man durch das wort pietist alhier meint.
 Es ist mir unter dem Lieb, daß sich ihm wenigsten Le Krusier
 freundlich mit Le Köfner zu stellen pflegen, als sonderlich weil Krusig
 bey vielen Engländern in yarem concepte steht, und seine gemeinde
 so länger so nachdrücklicher sein wußte. Man spricht auch an weißer,
 und selbsten gepult Le Esard seine parthoy so länger so mehr in
 Krusien zu seyn wird. Weil sie ihre adresse, oder gleichwertig
 schrift an die Königin übergeben, haben sie Krusien mit seiner
 gemeinde nicht unterworfen wollen; Sonach ist Krusig mit
 seiner gemeinde alleine, durch den Bischoff von Norwich bey
 der Königin introduciert, und größer als die vorigen alhier
 wenn man werden, unter demselben wird doch gefordert, was nicht
 die Le Tugenden nicht mit einander geschehen, wie die Dissenters,
 und Tractanten. Die High Churchmen der heiligen Episcopate,
 flatternd sich nunmehr, daß ihre parthoy nunmehr prädomi-
 nieren sollte, jammert mich aber der armen Leute, daß sie
 werden das wußte interesse ihrer parthoy, nach dem grund
 und nach dem der Universal kirche nicht vorsetzen.

Mr. Tuxter ist mit seinem Sohn nicht zu finden, daß er so lange nicht
an ihn geschrieben, wird also der Bruder wohl ihm, so er kommen, mit
wollen an seinem Vater zu schreiben. Mich erlaube ich mich so zu
erwähnen, daß Salomon Hegri die 5^{te} von seinem vorigen singen.
Dr. Stare ist der hiesige Union brief von ihm selbst ^{und sein} seine Mutter
an Mr. Belk. geht damit ein, daß er noch einen andern jungen
menschen nach Halle schicken wolle, auch einen philosphischen auf ihn
zu machen. Er hat sehr ein paar gute Freunde, die sich studieren
sich aber durch andere wieder abgelenkt werden, vornehmlich weil
man hier in gänze von den Petitionen einen widerigen concept hat.
Hollwegen man ihm so viel aufse wieder sagt wegen seiner,
dann man von Halle unfers pflicht, in dem beide extreme
sich nicht gespalten, unfähig durch mitwirkung ganz von wegen
wege abzukommen, und hingegen andern theil durch singularitet,
absonderlich in einem formellen entereus, den löstungen ihm
so viel mehr warm gegeben. Ob er einen ungemessenen soliden
mit absperrung und verfassung ^{preden} begleitet wird
wird allere niemand viel zu wissen. Müßte einrichten daß
Le Copier mit se Nigels, und se Mehdeva zu einem hiesigen
guten wrenschman Petrus gezogen werden, sie könnten einander
möglich die hand geben. Bey mir gilt der am meisten, weil ich
mit der meisten demüth, sonnenmüth und langmüth in der den
andern am meisten trägt. Man der den der das gewisse wohl
und expedire wade, und durch sein aberspannt das wort der
Pörsen in dreyssend nicht vornehmlich würde nicht ich wohl
vornutzen, daß ich die dreyssend president auf 2. 3. mensche
zu ihm bringe, welchen nicht allein unser so laudlich und
gläubig-geistes neue visitation ^{beide} sind, sondern ich
bey mir der andern wohl dispensiert, ^{gegen} den mindlich unter,
wirdung nur auf dem hiesigen wrenschman. Der nun unser
deklarirt bey wrenschman aber die ^{speculativen}, so ist

ausföhrlich mitgeteilt, daß man nur in einem die Leute alhier in
 der Stadt beschreiben würde, in dem die meisten Deutschen Leute
 die Sommer über sich auf dem Lande aufhalten. Ich bin ich begierig
 mitzutheilen, daß, wenn ich gegenwärtig alhier weise, und
 alhier aber nicht zu Halle gehen werde, und alhier weise, und
 wird es am Ende einsehen lassen.

Es ist mir gesagt worden, man habe an die Societät alhier berichtet
 wie die pöbelhafte unläugte eine große Unruhe an einem Orte
 gemacht, man habe mir aber nicht gesagt, ob es in dem Lande
 oder der Befestigung gewesen wäre, nach wem es bestanden. Als ich,
 weiß ich Dr. Morningham, sich schon zu Halle angenommen, und
 gemeinlich, man müsse die zu Halle nicht confundieren mit
 denjenigen, so eine oder andere extravagante Gründe auf die
 Luft brachten. Ich komme selten in die Versammlung der Societät,
 weil ich nicht so lange sitzen kann, und die meisten Zeit, mit sehr
 gütlich, denn mir wenig gelegen, dabeneben auch die guttliche
 prädominanz, so das Reichthum an das Modell der Fußstapfen
 diese Tugend wollen. Weil sie das Wort auf der Fuß und gefangen,
 da sie viele votivende membra zu Aufklärung der Aufgaben
 admitteren, kann es nicht anders sein, daß die majoritas
 all denen am eifrigsten fragende bestehen, und also von den,
 selbigen die conclusa gemacht werden müssen.

Ich warte mit Verlangen auf die von Ihnen, so das complementum
 von den Königen alhier von wegen der Könige von demnachst abge-
 soll, zu berichten mich, daß es Brumbacher mit sich auf
 bringen werde, welcher dem Brumbacher zum wenigsten vorzuziehen
 lich, es nicht auch nichtlich sein wird. Ferner Nachst kommt
 gültig zu sein, und alle gute Freunde durch wieder
 zu lesen und zu lesen.

Ich bin

Ihrer Freund und Diener

J. A. C. Puff

Datum London d. 12.
 May 1702.

A Monsieur
Messieurs A. H. Franke
Ministre de la Parole de
Dieu et Professeur en Theologie

Halle

out fange den 4 juiij
mit de papieren post
van London